



Gar nicht so einfach: Auch ein Brückenbauwerk konstruierten die Kinder.



Hereinspaziert: Willkommen in der Wackersdorfer Schachtelstadt!

Fotos: sxu



Auch die Erwachsenen hatten Spaß.



Nach dem Regen wurde am Sonntag flugs ein neues Eingangstor errichtet.

Eine Stadt aus Pappe, Fleiß und jeder Menge Fantasie

Kinder verbauten 5000 Schachteln und neun Kilometer Klebeband

WACKERSDORF (sxu). Neben Pappe und Fantasie waren auch Kreativität und Arbeitswut gefragt, um die zweite Wackersdorfer Schachtelstadt am Wochenende auf dem Volksfestplatz zu errichten. 5000 Schachteln wurden mit neun Kilometer Klebeband verbunden. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Eine richtige Stadt mit Stadttor, Rathaus, Kino und Kindergarten.

„Eltern aktiv“-Vorsitzender Peter Fischer und Architekt Alfred Popp vom Architekturzirkel Schwandorf nahmen die Einweisung vor. Mitmachen durfte jeder, egal welchen Alters. Einzige Bedingung: Spaß an der Sache und ein wenig Geschick, denn das Ganze sollte ja auch halten. Angeleitet von Mitarbeitern der beteiligten Organisationen, machten sich zahlreiche Kinder, von ihren Eltern als „Handlanger“ unterstützt, am Samstagvormittag ans Werk.

Erstaunlich schnell entstanden so die ersten Bauwerke wie Stadttor oder Brücke. Die Kinder werkten, was das Zeug hielt. 180 Rollen Kle-



Viele fleißige Hände gingen ans Werk...

band stellten die Veranstalter bereit, was einer Länge von 9000 Metern entspricht.

Nachdem die „Rohbauten“ fertig waren, bekamen sie auch noch Farbe verpasst. Auch hier gab es in der Materialausgabe reichlich Farbeimer in allen Grundfarben oder zum Mischen, ganz nach individuellem Geschmack. So entstanden nach und nach ein Stadttor mit dem Originalwappen der Gemeinde Wackersdorf, ein wahrhaft prunkvolles Rathaus mit einem Stern über dem Eingang,

oder ein Schulhaus. Am Rande der Stadt war für die eifrigeren Helfer ein Biergarten errichtet, wo man sich im „Gasthaus zur alten Schachtel“ mit kühlen Getränken, Pizza oder Kuchen stärken konnte. Für die ganz Kleinen, die mit dem Städtebau noch überfordert waren, gab es ein Bastelzelt,

wo sie Papiertiere ausmalen und mit nach Hause nehmen durften. Aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres hatten die Veranstalter – „Eltern aktiv“, Architekturzirkel, Eltern-Kind-Gruppen und Kindergarten-Elternbeirat – zwar gelernt und Folien zum Abdecken bereitgehalten. Dem starken Gewitterregen am Samstagabend aber hielten viele Bauwerke nicht stand. Doch am Sonntag gingen die Nachwuchsbauteams, fleißig wie die Ameisen, gleich wieder an die Arbeit...



Einweisung durch Alfred Popp vom Architekturzirkel Schwandorf



Wie geht's jetzt weiter?



Dieser Magirus hat auch schon ein paar Jahre auf dem Buckel.



Aus Freihöls kam diese über 150 Jahre alte Handspritze.

Fotos: Körtl

Feuerwehr-Oldies der „Hingucker“

FFW Schwandorf verband Sommerfest mit einer historischen Ausstellung

SCHWANDORF (skt). Ihr Sommerfest verband die FFW Schwandorf am Samstag diesmal mit einem kleinen Beitrag zum Jubiläum „1000 Jahre Schwandorf“. Mit einer Ausstellung historischer Feuerwehrfahrzeuge sorgte man beim Fest für eine „besondere Attraktion“, so 2. Vorsitzender Johann Grimm.

Schon am frühen Nachmittag kamen die ersten Besucher, um die Feuerwehr-Oldtimer zu bewundern und bei Kaffee und Kuchen das Fest zu genießen. Zum Ausschank kamen natürlich auch kühle Getränke, dazu gab es Grill-Spezialitäten. Und der Feuerwehr-Nachwuchs hatte einen Spielparcours aufgebaut, den die vielen Kinder ebenso mit Beschlag belegten wie die aufgestellte Hüpfburg.

Der große „Hingucker“ waren aber natürlich die Feuerwehr-Oldtimer. Aus Langquaid bei Kelheim waren Feuerwehrleute mit einem Magirus Baujahr 1959 angerückt, der immer noch bei Löscheinsätzen Verwendung findet. Die Langquaidler hatten auch schicke Uniformen und Helme aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts dabei. Noch in D-Mark-Zeiten bot ein Interessent den Niederbayern eine Million für das FFW-



1928 wurde dieses Prinz-Luitpold Fahrzeug produziert.

Fahrzeug, stieß mit dem Angebot aber auf taube Ohren. Eine über 150 Jahre alte Handspritze aus Freihöls konnten die Besucher ebenso bestaunen wie eine 1940 gebaute und mit Tarnfarbe bemalte Handspritze, die die Aktiven in Dachelhofen noch selbst ziehen mussten. Mit einem 1928 gebauten Prinz-Luitpold-Fahrzeug, das nur dreimal produziert wurde und bis 1964 im Einsatz war, fuhren Brucker Feuerwehrleute vor. Neben dem Fahr-

zeuglenker hatten bei Einsatzfahrten noch acht Aktive Platz. Am späten Nachmittag füllten sich die bereit gestellten Sitzplätze, und die „White Diamonds“ trugen wesentlich zur guten Stimmung bei. Johann Grimm betonte, dass der Verein immer bemüht sei, bei Anschaffungen für die Aktiven finanziell zu helfen. Zuletzt habe man das Zubehör für eine von der Stadt bezahlte Wärmebildkamera finanziert.